

Theater- und Kunstpädagogische Methoden am Praxisbeispiel:

Weltallisch – Paraverbale Signale in der Sprachförderung

Dieses Tutorial konzentriert sich auf die **Kommunikation ohne Worte** und zeigt, wie der bewusste Einsatz von **paraverbalen Signalen** in Kindergruppen die Sprachbildung unterstützen kann. Diese Methode ist besonders hilfreich für Gruppen mit **diversen Erstsprachen** und Kinder, die noch am **Anfang des Zweitspracherwerbs** stehen.

Pädagogisches Ziel: Durch spielerische Übungen mit **Fantasiesprache (Gromolo)** werden **Sprachhemmungen abgebaut**, die **Imitation neuer Lautfolgen** trainiert und die **artikulatorischen Fähigkeiten** der Kinder gezielt gefördert. Das Gefühl für Rhythmus, im speziellen Sprachrhythmus wird geschult.



Phase 1: Ja und Nein – Der Klang macht die Musik

Das Konzept: Paraverbale Signale im Fokus

In dieser Phase konzentrieren wir uns auf die Worte **"Ja" und "Nein"**, die ein spannungsgeladenes Gegensatzpaar bilden. Diese Reduktion der Sprache ermöglicht es uns, den **Fokus auf die Sprachmelodie und Prosodie** (Betonung, Rhythmus, Sprechtempo) zu lenken. Der entstehende Konflikt zwischen den beiden Worten wird nicht verbal, sondern durch den Klang ausgetragen, wodurch die Kinder die **Wirkmacht paraverbalen Signale**, auch im Konfliktfall, unmittelbar erleben.

Dieser Fokus wird auf zwei Weisen erzeugt:

- **Durch den Aufbau einer kompetitiven Situation:** Die Bedeutungen von "Ja" und "Nein" treten miteinander in einen spielerischen Wettbewerb. Dies provoziert einen **kreativen Umgang mit Nachdruck, Aussprache und Dynamik**, da die Kinder lernen, ihre Botschaft ohne viele Worte zu vermitteln.
- **Indem die Worte zur Nebensache werden:** Da der inhaltliche Fokus auf "Ja" und "Nein" sehr einfach ist, können die Kinder sich auf die Art und Weise konzentrieren, wie diese Worte gesprochen werden. Auch in einem mehrsprachigen Kontext bleiben die Inhalte klar, während die **Relevanz von paraverbalen Signalen** (wie die Sprachmelodie) in den Mittelpunkt gerückt wird.

Die Praxis: Aufbau einer Ja - Nein Arena

1. **Ja- und Nein-Teams:** Auch wenn der Wort-Battle am Ende nur von zwei Kindern ausgetragen wird, ist es sinnvoll, zwei Teams zu bilden, die gegeneinander antreten. Dies bindet den Rest der Kindergruppe aktiv ein und fördert so eine hohe Konzentration und Aufmerksamkeit.
 2. **Der heiße Stuhl:** Platziert zwei Stühle in der Mitte. Hier nehmen die "Wortgladiatoren" Platz. Durch die aktive Teilnahme und Anfeuerung der Gruppe fällt es auch schüchternen Kindern leichter, in das Spiel einzusteigen und sich zu trauen.
 3. **Die Kraft der Stimme:** In diesem Spiel erfahren Kinder unmittelbar die **Wirkmacht stimmlicher Aktionen**. Sie entwickeln dabei ein Bewusstsein für die **Durchsetzungskraft**, die im sprachlichen beziehungsweise nonverbalen Ausdruck liegt.
-

Phase 2: Gromolo – Wir sprechen weltallisch

Das Konzept: Nonverbale Kommunikation im Fokus

In dieser Phase erkunden wir **Gromolo, eine Fantasiessprache ohne feststehende Bedeutung**. Zunächst mag es etwas Überwindung kosten, zufällige Lautfolgen von sich zu geben. Doch dieser Prozess hat einen **befreienden Charakter**. Sobald die ersten Hemmschwellen abgebaut sind, wirkt sich dies rasch und positiv auf das Kommunikationsverhalten von Kindern (und Erwachsenen) aus. Es führt zu einem **befreiten Umgang mit Sprache**.

Das Explorieren von Sprache durch Gromolo hat folgende Auswirkungen:

- **Abbau von Sprachhemmungen:** Kinder probieren Kommunikationselemente bewusst aus, ohne Angst vor Fehlern.
- **Fokussierung von Mimik und Gestik:** Besonders in Rollenspielen werden nonverbale Signale wie Mimik und Gestik in den Mittelpunkt gerückt und intensiviert.

Die Praxis: Wie geht Begrüßen auf weltallisch?

1. **Fokus auf Körper und Stimme:** Wir beginnen mit der Frage: "Wie würde ein Weltall-Mensch sprechen?" Ermutigt die Kinder, Geräusche und Laute zu machen, die für sie nach "Weltallisch" klingen. Es geht nicht um verständliche Worte, sondern um die **Sprachmelodie, den Rhythmus und die Lautstärke**. Lasst uns mit unterschiedlichen Stimmhöhen, Lautstärken (leise, flüsternd, laut, brüllend) und Sprechtempi (langsam, schnell, abgehackt) experimentieren. Beobachtet, wie sich die Botschaft allein durch diese stimmlichen Varianten verändert. Ergänzend dazu können die Kinder die Laute mit Bewegungen des Körpers und des Gesichts unterstützen.
2. **Gromolo in Aktionen und Emotionen:** Nach dieser experimentellen Phase werden kurze, aber emotionale Situationen vorgegeben, die die Kinder pantomimisch und mit Gromolo ausdrücken sollen. Hier sind einige Beispiele:
 - **Ich bin wütend!** Zeigt mit Gromolo und wütender Mimik und Gestik, wie sich Wut anfühlt. Lasst die Stimme dabei hoch oder tief, laut oder knurrend klingen.
 - **Ich bin traurig!** Drückt Traurigkeit mit hängenden Schultern, traurigem Gesicht und leisen, gehauchten Gromolo-Lauten aus.
 - **Ich bin froh!** Lasst eure Freude mit einem strahlenden Lächeln, weiten Gesten und schnellen, hellen Gromolo-Lauten überschäumen.

- **Ich habe Hunger!** Zeigt knurrende Mägen, reibt euch den Bauch und äußert hungrige Gromolo-Geräusche.
3. **Gromolo-Rollenspiele (im Kreis):** Im Sitzkreis können kurze Gromolo-Dialoge stattfinden. Eine einfache Ausgangssituation könnte sein, dass sich zwei "Weltall-Menschen" zum ersten Mal begegnen. Sie können sich gegenseitig mit Gromolo begrüßen und nonverbal (Mimik, Gestik) kommunizieren, wer sie sind oder was sie möchten. Hier ein Beispiel:
- **Begegnung** Ein Kind tritt auf ein anderes zu, beide machen Gromolo-Begrüßungslaute und gestikulieren, um sich vorzustellen. Diese Situation kann im Rollenspiel kreativ von den Kindern ausgebaut werden.
 - **Aufforderung:** Ein Kind "fragt" (mit Gromolo und Gestik), ob das andere mitspielen möchte. Das andere Kind kann mit "Ja"- oder "Nein"-Gromolo-Lauten und entsprechender Mimik und Gestik antworten.
4. **Fokus auf die Interpretation:**
Nach jeder kurzen Gromolo-Szene kann die Gruppe gefragt werden: "Welche Botschaft haben die Weltall-Menschen gerade zu uns gebracht?" " Was habt ihr verstanden?" Dies fördert das **Interpretieren nonverbaler Signale** und regt die Reflexion über die Wirkung von Mimik, Gestik und Prosodie an.
-



Phase 3: Gromolo-Echo – Rhythmus und Klangfolgen

Das Konzept: Artikulation und gruppendynamisches Gedächtnis

In dieser Phase nutzen wir die **Call-and-Response-Methode** mit Gromolo, um die **artikulatorischen** Fähigkeiten der Kinder auf spielerische Weise zu fördern und das **Memorieren zufälliger Lautfolgen** zu trainieren. Durch das rhythmische Zusammenspiel von Vorsänger:in und Gruppe wird die **phonologische Bewusstheit** gestärkt und das musikalische Gedächtnis aktiviert. Darüber hinaus trainieren Kinder das Mikrotiming, eine Voraussetzung für ein gutes Groovegefühl und essentieller Bestandteil musikalischer Bildung. Die ungewöhnlichen Lautkombinationen des Gromolo stellen dabei eine reizvolle **artikulatorische Herausforderung** dar, die zur Flexibilität der Sprechwerkzeuge beiträgt. Gleichzeitig entsteht durch das gemeinsame Erzeugen von Klängen und Rhythmen eine starke **Gruppenerfahrung**, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des gemeinsamen Erfolgs stärkt.

Das Arbeiten mit Call and Response und Gromolo hat folgende Auswirkungen:

- Förderung der Artikulationsfähigkeit: Das bewusste Nachahmen und Wiederholen ungewöhnlicher Lautfolgen trainiert die Mund- und Zungenmuskulatur.
- Verbesserung des phonologischen Gedächtnisses: Kinder lernen, sich nicht-semantische Lautsequenzen zu merken und rhythmisch zu reproduzieren.
- Stärkung der Gruppendynamik: Die gemeinsame rhythmische Interaktion fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Kooperation.

Die Praxis: Der Weltallisch-Chor

Der Gromolo-Groove: Startet damit, dass ihr mit der Gruppe einen gleichmäßigen Beat klatscht (mittleres Tempo circa 80 BpM) Im Beat ruft ihr (die pädagogische Fachkraft) als Vorsänger:in einen kurzen, **prägnanten Gromolo-Ruf** hinein. Zum Beispiel: "Raka-Lugi-Dugi" Ermutigt die Kinder, diesen Ruf mit Klatschen im Beat zu wiederholen. Variiert die Länge und Komplexität der Gromolo-Sequenzen langsam. Achtet darauf, dass die Betonung und der Rhythmus klar vorgegeben werden, damit die Kinder sie gut nachahmen können.

1. **Artikulatorische Herausforderung:** Wählt bewusst Gromolo-Laute, die verschiedene Bereiche des Mundes und der Zunge ansprechen. Experimentiert mit:
 - **Lippenlauten:** z.B. "Mippi-Map-Mop", "Ploppi-Piffi-Paff"
 - **Zungenlauten:** z.B. "Tschingi-Tschacka-Tschong", "Klack-Klick", "Fli-Fla Flubber"
 - **Kehllauten:** z.B. "Gro-Gro-Grulli", "Hagi-Hag-Heck"
 - **Kombinationen:** z.B. "Schwimi-Schwachti-Schwu", "Kritze-Kratze-Krotz"

2. **Variationen im Weltall-Chor:**
 - **Rollenwechsel:** Lasst einzelne Kinder oder kleine Gruppen selbst die Rolle des/der Vorsänger:in übernehmen. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Führungsfähigkeiten.
 - **Klanggeschichten:** Entwickelt gemeinsam kurze "Weltall-Klanggeschichten", in denen die Gromolo-Rufe und Klatsch-Antworten eine bestimmte Handlung oder Stimmung ausdrücken. Zum Beispiel könnten schnellere, höhere Töne eine Rakete darstellen, die abhebt, und tiefere, langsamere Töne das Landen.
 - **Emotionale Gromolo-Rufe:** Verbindet die Gromolo-Rufe mit den emotionalen Ausdrücken aus Phase 2. Lasst die Kinder eine fröhliche, wütende oder traurige Gromolo-Sequenz rufen, die die Gruppe dann imitiert. Dies vertieft das Verständnis für die Verbindung von Klang, Emotion und Körperausdruck.
 3. **Abschluss und Reflexion:** Beendet die Phase mit einem gemeinsamen, energiegeladenen Gromolo-Ruf, der die positive Gruppenerfahrung widerspiegelt. Reflektiert kurz mit den Kindern: "Was hat sich lustig angehört?" "Welche Laute waren herausfordernd?" "Was hat sich gut angefühlt, als wir zusammen gerufen haben?" Dies fördert die Metakognition und das Bewusstsein für die eigene sprachliche Entwicklung und die Gruppeninteraktion.
-



Phase 4: Gromolo-Rap – Beat, Reim und Ausdruck

Das Konzept: Rhythmischer Sprachfluss und Bewegung

In dieser letzten Phase tauchen wir mit einem **Gromolo-Rap** in die Welt des Hip-Hop ein. Der Einsatz eines digitalen Beats (erzeugt über Tablet oder Smartphone) dient als Grundlage, um die **rhythmische Kreativität** der Kinder anzuregen. Es geht darum, eigene **Gromolo-Lines** zu erfinden, die sich nicht nur in den Groove einfügen, sondern auch eine **einzigartige Artikulationsfreude** entwickeln. Das freie Bewegen im Stil von Hip-Hop-Vorbildern fördert die **körperliche Ausdrucksfähigkeit** und das Selbstbewusstsein. Durch das gemeinsame Erarbeiten und Wiederholen von prägnanten **Gromolo-Hooklines**, die mit spezifischen **Tanzmoves** verknüpft werden, festigen die Kinder ihre rhythmischen und sprachlichen Fähigkeiten auf spielerische Weise. Diese Methode ist besonders gut für **Kinder im Grundschulalter** geeignet, da sie Bewegung, Musik und kreativen Sprachgebrauch auf motivierende Weise verbindet.

Das Erarbeiten eines Gromolo-Raps hat folgende Auswirkungen:

- **Förderung rhythmischer und melodischer Fähigkeiten:** Kinder entwickeln ein Gespür für Groove, Reim und Betonung im Kontext von Sprache.
- **Stärkung des Körperausdrucks und Selbstbewusstseins:** Durch das Nachahmen von Hip-Hop-Moves und das freie Tanzen lernen Kinder, ihren Körper als Ausdrucksmittel zu nutzen.
- **Kreativer Umgang mit Sprache:** Das Erfinden von Gromolo-Lines ohne feststehende Bedeutung regt die Fantasie an und löst von normativen Sprachanforderungen.

Die Praxis: Der eigene Gromolo-Groove

1. **Der digitale Beat als Grundlage:** Wählt einen einfachen, aber ansprechenden Hip-Hop-Beat von einem Tablet oder Smartphone. Lasst die Kinder zunächst den Groove spüren und sich frei dazu bewegen. Ermutigt sie, den Rhythmus mit Schnippen, Klatschen oder leichten Körperbewegungen zu begleiten. Der Beat sollte konstant und präsent sein, um eine klare rhythmische Orientierung zu bieten.
2. **Gromolo-Lines erfinden:** Fordert die Kinder auf, im Takt des Beats eigene Gromolo-Lines zu entwickeln. Dabei geht es nicht um Reime im klassischen Sinne, sondern um das Experimentieren mit Silben und Lauten, die sich rhythmisch gut anfühlen. Geht als gute Beispiele voran und sprecht oder "rappt" kurze Gromolo-Sequenzen.
3. **Hip-Hop-Moves integrieren:** Schaut euch gemeinsam kurze Videos von Hip-Hop-Tänzern an oder zeigt selbst einfache, markante Moves vor. Fordert die Kinder auf, eigene Bewegungen zu erfinden, die zu ihren Gromolo-Lines passen. Das

kann ein bestimmter Schritt, eine Armbewegung oder ein Gesichtsausdruck sein. Das Ziel ist es, die Verbindung zwischen Klang, Rhythmus und körperlichem Ausdruck zu stärken.

4. **Die Gromolo-Hookline entwickeln:** Wählt aus den entstandenen Gromolo-Lines besonders prägnante oder eingängige Sequenzen aus, die sich gut wiederholen lassen. Dies wird eure "Gromolo-Hookline". Übt diese Hookline gemeinsam im Chor, bis alle Kinder den Rhythmus und die Lautfolge verinnerlicht haben.
 5. **Hookline mit Moves festigen:** Entwickelt gemeinsam einen passenden Tanzmove zur Gromolo-Hookline. Dieser Move sollte einfach zu merken und für alle Kinder umsetzbar sein. Wiederholt die Hookline mit dem dazugehörigen Move immer wieder, um sie zu festigen und das Gefühl für den gemeinsamen Groove zu verstärken.
 6. **Der finale Gromolo-Rap:** Setzt die einzelnen Elemente zusammen: Der Beat läuft, die Kinder rappen ihre individuellen Gromolo-Lines, und immer wenn die Hookline kommt, rappen und tanzen alle gemeinsam. Lasst die Kinder abwechselnd oder in kleinen Gruppen ihre individuellen Parts performen und dann gemeinsam in die Hookline einsteigen. Feiert die Energie und Kreativität, die dabei entsteht!
-